

Wenn der Milchmann Gips ausfährt

Text **Nadja Belviso**



Grundidee des traditionellen angelsächsischen Systems ist, nur so viele volle Flaschen zu liefern, wie leere zurückgehen. Bild: Shutterstock

«Milkrun» beschreibt ein Logistik-Konzept, das es erlaubt, Material in der Produktion, der Beschaffung und der Distribution möglichst ohne Ressourcenverlust bereitzustellen. Die Giovanni Russo AG hat das der traditionellen Milchlieferung nachempfundene Konzept implementiert.

«Fresszätteliwirtschaft». So nennt Pepe Russo die früheren Abläufe rund um Materialbestellung und -verteilung. Wie ineffizient das alte System tatsächlich war, hat der Inhaber der Giovanni Russo AG allerdings erst gesehen, nachdem die Logistik auf «Milkrun» umgestellt worden war. Eingeführt hat dieses System Luzi Gerber, ein Bachelor-Absolvent der Ingenieurwissenschaft, der dem Betrieb 2017 beitrug, um seine Abschlussarbeit zu verfassen. Zunächst analysierte er die Abläufe, um Optimierungsmöglich-

Autorin Nadja Belviso ist Inhaberin der Text- und PR-Agentur Wortwal in Stäfa ZH.



Magaziner und «Milchmann» Mariano Radaelli bei der Arbeit.

Bild: Giovanni Russo AG

keiten zu erkennen. Es dauerte nicht lange, bis er das Russo-Team mit einfallreichen Inputs überraschte und man ihm eine Festanstellung anbot, damit er seine Ideen umsetzen konnte.

Als Erstes organisierte er zusammen mit den Magazinmitarbeitenden die Lagerbewirtschaftung neu. Das Magazin wurde vergrössert, die gelagerten Mengen wurden dem ermittelten Bedarf angepasst und das Material wurde in A-, B- und C-Teile sortiert. «A-Teile, die oft gebraucht werden, lagern wir leicht zugänglich, C-Teile sind im Lager hinten verstaut», erklärt Pepe Russo und fügt lachend an: «Manche sind so gut verstaut, dass sie wirklich verstaut sind.»

Bestellvorgang digitalisiert

Ein weiterer wichtiger Schritt war die Digitalisierung der Bestellungen. Über die Software «myRapport» von Sorba geben die Vorarbeiter per Tablet ihre Bestellung auf. Je nach gewünschter Menge leitet der Magaziner die automatisch generierten Lieferscheine an die Lieferanten weiter oder stellt die Fracht aus den Lagerbeständen zusammen.

Da der Lagerstamm in der Software erfasst ist, werden Nachbestellungen automatisch ausgelöst. Als die Bestellungen noch per E-Mail oder WhatsApp eintrafen, musste der Magaziner

alles selbst erfassen und den Lieferanten eine E-Mail schreiben. «Das war eine Riesearbeit und zudem fehleranfällig», erklärt Russo.

Mit der Digitalisierung und der Neuorganisation des Magazins waren die Weichen für effiziente Abläufe im Sinne der «Milkrun»-Methode gelegt. Das Konzept lehnt an die traditionelle Milchlieferung in den USA und England an, die darauf fokussiert, nur so viel Milch zu liefern, wie tatsächlich benötigt wird. Das stellen die Lieferanten sicher, indem sie Kunden nur dann mit Milch versorgen, wenn sie gleichzeitig eine leere Flasche zur Wiederverwendung mitnehmen können.

Für die Belieferung der Baustellen heisst das: Statt dass Mitarbeitende teilweise zu dritt zurück ins Magazin in Andelfingen ZH fahren, nur um zwei Sack Gips zu holen, tourt der «Milchmann» regelmässig in die Regionen Winterthur, Schaffhausen und Zürich. Dabei liefert er kleine Mengen aus, die allenfalls vergessen gegangen sind oder durch einen Zusatzauftrag unverhofft benötigt werden. Grosse Bestellungen bringen die externen Lieferanten direkt auf die Baustelle.

Grosse Einsparungen

Diese Änderungen im Ablauf hätten grosse Auswirkungen, erklärt Russo: «Wir haben deutlich weniger gefah-

rene Kilometer, dafür mehr Arbeitszeit auf der Baustelle.» Obwohl eigens für die Funktion des Milchmanns ein neuer Mitarbeiter eingestellt worden ist, lohnt sich die Umstellung auf «Milkrun» auch finanziell: Das Unternehmen spart rund 100 000 Franken pro Jahr ein. Auch für die Kundschaft der Giovanni Russo AG zahlt sich die interne Optimierung aus. «Wir sind flexibler, da wir zwischendurch Material bestellen können, und die Transportkosten sinken», hält Russo fest.

Damit der «Milkrun» funktioniert, braucht es die Bereitschaft des Personals, mitzuziehen. Die Mitarbeitenden müssten mehr vorausdenken und Verantwortung tragen, erklärt der Geschäftsinhaber. Früher holten Mitarbeitende teilweise täglich Material: «Oft war ein Gewusel im Magazin und manchmal reichte das Material auch nicht aus.» Dass die Mitarbeitenden nun auf der Baustelle bleiben, hat auch für sie selbst Vorteile: Sie bleiben bis 17 Uhr auf der Baustelle und gehen dann direkt nach Hause, wodurch sie früher Feierabend haben.

Als grosse Hilfe während der Umstellung haben sich die Magaziner Gaël Decaster und Mariano Radaelli herausgestellt. Dank ihrer Inputs konnte das Unternehmen den «Milkrun» verfeinern und optimieren. So wurden die Liefertouren nach Regionen aufgeteilt oder die Lieferzeiten geändert, um die Staus im Morgenverkehr zu vermeiden. Diese Verschiebung von 7 Uhr auf 9.30 Uhr hat zudem den Vorteil, dass der Vorarbeiter bis 8 Uhr des gleichen Morgens Material bestellen kann.

Auch kleine Betriebe profitieren

Pepe Russo ist restlos überzeugt vom «Milkrun» und legt die Umstellung allen ans Herz, auch kleinen Betrieben. Eigens einen Milchmann für die Lieferungen anzustellen, lohne sich erst ab einer gewissen Grösse, aber von der Neuorganisation des Lagers und der Digitalisierung des Bestellvorgangs könnten alle profitieren: «Das Tool ist nicht teuer, die Mitarbeitenden brauchen kaum Schulung, der Bestellvorgang läuft viel effizienter und es passieren weniger Fehler.» /